



Keine Entwarnung für ausländische Jugendliche – weiterhin hohe Ungelerntenquote

KLAUS TROLTSCH, RICHARD VON BARDELEBEN

► Die Situation ausländischer Jugendlicher in der Berufsbildung hat sich in den letzten Jahren deutlich entspannt. Das war das erstaunliche Ergebnis einer Sonderauswertung des Mikrozensus 1998. Dieses Ergebnis stand in einem gravierenden Gegensatz zu Resultaten einer BIBB/EMNID-Befragung aus dem selben Jahr, in der überdurchschnittlich hohe Anteile ausländischer Jugendlicher ohne Berufsabschluss ermittelt wurden. Eine erneute Überprüfung des Mikrozensus kommt nun zu vergleichbaren Größenordnungen.

Zur Frage des Ungelerntenanteils junger Ausländer in Deutschland gibt es zwei aktuelle Untersuchungen:

- Die BIBB/EMNID-Befragung aus dem Jahr 1998 im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, an der nach telefonischen Erstkontakten in knapp 100.000 repräsentativ ausgewählten Personenhaushalten 15.000 Jugendliche teilgenommen haben.¹
- Eine Sonderauswertung des Statistischen Bundesamtes zum Mikrozensus 1998 im Auftrag des Essener Bildungsforschers Prof. Dr. Klemm und der Hans-Böckler-Stiftung.² Beim Mikrozensus handelt es sich um eine

einprozentige Haushaltsstichprobe der Bevölkerung, die 800.000 Befragungspersonen in etwa 350.000 Haushalten umfasst.³

Beide Untersuchungen weichen bei der Berechnung der Ungelerntenquote ausländischer Jugendlicher erheblich voneinander ab: Während das BIBB zu einem Ungelerntenanteil von knapp 33 % unter den Ausländern im Alter zwischen 20 und 29 Jahren kommt, liegen die Ergebnisse des Mikrozensus bei rund 21%. Aus diesem Grund wurde das Statistische Bundesamt vom BIBB gebeten, die Auswertungen zum Mikrozensus 1998 nochmals zu überprüfen. Die erneute Berechnung (Juni 2000) kommt zu folgenden, korrigierten Ergebnissen:

- Die Zahl der jugendlichen Ausländer in Deutschland zwischen 20 und 29 Jahren beträgt 1.436.000 Personen.
- Davon sind 567.000 Jugendliche ohne beruflichen Abschluss geblieben oder können nur den Abschluss einer Anlernausbildung vorweisen.⁴
- Somit liegt der Anteil an Ungelernten unter den ausländischen Jugendlichen in dieser Altersgruppe bei 39,5 % und damit fast doppelt so hoch wie nach der ursprünglichen Sonderauswertung des Mikrozensus.

Demnach sind auch die Schlussfolgerungen von Klemm zur Entwicklung der Ungelerntenquote unter den Ausländern zwischen 1991 und 1998 nicht mehr haltbar⁵: Weder der Rückgang unter den jüngeren ausländischen Männern (von 32 % auf 24 %) noch der Rückgang unter den jungen Ausländerinnen (von 44 % auf 16 %) stimmen mit den tatsächlichen Verhältnissen in den alten Ländern überein: Wie aus der Tabelle zu entnehmen ist, scheint sich die Lage der männlichen Ausländer – insbesondere der älteren Jugendlichen – zwischen 1991 und 1998 sogar deutlich verschlechtert, die extrem ungünstige Ausgangssituation der jungen Ausländerinnen nur geringfügig verbessert zu haben. Auch die These, dass Frauen 1998 erstmalig niedrigere Ungelerntenquoten als Männer aufweisen⁶, kann durch die Mikrozensuszahlen nicht mehr belegt werden.

Ausländische Jugendliche	1991	1998	1991-1998
Altersgruppe			
Geschlecht			
	20 bis 24 Jahre		%-Pkte
männlich	31,8 %	32,9 %	1,1 %
weiblich	43,8 %	40,1 %	-3,7 %
insgesamt	37,2 %	36,5 %	-0,7 %
	25 bis 29 Jahre		%-Pkte
männlich	33,5 %	40,1 %	6,6 %
weiblich	47,1 %	45,5 %	-1,6 %
insgesamt	39,8 %	42,7 %	2,9 %

Tabelle Ungelerntenquoten ausländischer Jugendlicher nach Geschlecht und Altersgruppen im Mikrozensus 1991⁷ und 1998 in den alten Bundesländern (in Prozent)

Dass die Ungelerntenquote der ausländischen Jugendlichen in der BIBB/EMNID-Untersuchung niedriger liegt als in der neueren Mikrozensusauswertung, ist derzeit abschließend nicht zu klären. Ausschlaggebend sind vermutlich neben den üblichen Abweichungen zwischen sozialwissenschaftlichen Erhebungen

- die unterschiedlichen Erhebungsansätze und -zeitpunkte (Haushaltsbefragung des Mikrozensus im Gegensatz zur Personenbefragung im Rahmen der BIBB-Befragung)
- und die Tatsache, dass etwa 2 Prozent der Jugendlichen mit schwierigerem sozialem Hintergrund über telefonische Befragungen wie in der BIBB-Studie grundsätzlich nicht zu erreichen sind.

Anmerkungen

- ¹ BMBF (Hrsg.): *Jugendliche ohne Berufsausbildung. Eine BIBB/EMNID-Untersuchung*, Bonn 1999; Troltsch, K.: *Jugendliche ohne abgeschlossene Berufsausbildung. Struktur- und Biographiemerkmale*. In: *BWP 28 (1999) 5*, S. 9–14; BMBF (Hrsg.): *Berufsbildungsbericht 2000, Kapitel 2.1.2: Ausländische Jugendliche und Erwachsene ohne abgeschlossene Berufsausbildung*
- ² Klemm, K.: *Junge Erwachsene ohne abgeschlossene Berufsausbildung – Zustandsbeschreibung und Perspektiven. Analyse im Auftrag der Hans-Böckler-Stiftung, Arbeitspapier 12, Essen 2000*
- ³ *Als Bundesstatistik – neu geregelt mit dem „Gesetz zur Durchführung einer Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt sowie die Wohnsituation der Bevölkerung“ (Mikrozensusgesetz) vom 17.01.1996 (BGBl. I S.34) – ist der Mikrozensus eine der wichtigsten sozialwissenschaftlichen Erhebungen in Deutschland (vgl. Lüttinger, P./ Riede, T.: *Der Mikrozensus: Amtliche Daten für die Sozialforschung*, ZUMA-Nachrichten Nr. 41, Mannheim 1997)*
- ⁴ *In dieser Zahl sind – ebenso wie in der früheren Mikrozensusauswertung – Jugendliche nicht berücksichtigt, die sich zum Erhebungszeitpunkt in einer Ausbildung (Schüler allgemein bildender und berufsbildender Schulen, Studierende, Auszubildende im dualen System und Teilnehmer an Weiterbildungsmaßnahmen) oder im Wehr- bzw. Zivildienst befanden.*
- ⁵ Klemm, a. a. O., S. 12
- ⁶ Klemm, a. a. O., S. 9 und 13
- ⁷ *Zahlenangaben zum Mikrozensus 1991 entnommen aus: Klemm, a. a. O., Seite 12*
- ⁸ *Vgl. Schimpl-Neimanns, B.: *Analysemöglichkeiten des Mikrozensus*, ZUMA-Nachrichten Nr. 42, Mannheim 1998*
- ⁹ *Da die frühere Mikrozensus-Auswertung vermutlich von einer zu niedrigen Zahl an ausländischen Jugendlichen in Ausbildung ausging, wurde auf der Grundlage der Angaben in den verschiedenen Fachserien des Statistischen Bundesamtes die Zahl der in Ausbildung befindlichen Ausländer in der Altersgruppe 20 bis 29 Jahre ermittelt. Hierzu mussten aufgrund fehlender Angaben zum Anteil ausländischer Jugendlicher teilweise Schätzungen vorgenommen werden.*

Qualifizierung des Ausbildungspersonals ausländischer Herkunft als Beitrag zur Steigerung des Ausbildungsplatzpotenzials

MONIKA BETHSCHEIDER

► **Rund 631.000 neue Ausbildungsverträge waren am Stichtag 30. September 1999 bundesweit abgeschlossen worden, das bedeutet eine Steigerung um etwa 18.500 gegenüber dem Vorjahr.¹ Dennoch sind nach wie vor konsequente Bemühungen um die Schaffung weiterer Ausbildungsstellen vonnöten.**

Würden die rund 281.000 Firmen in Deutschland, die von ausländischen Selbstständigen geleitet werden, ihrer wirtschaftlichen Bedeutung entsprechend ausbilden, so könnte eine erhebliche Anzahl zusätzlicher Ausbildungsplätze geschaffen werden – die Bundesanstalt für Arbeit nennt eine Schätzzahl von „mehr als 10.000“.²

Dieses Ausbildungspotenzial dürfte insbesondere bei Kleinbetrieben mit ausländischen Inhabern liegen, denn die deutschen Kleingewerbetreibenden mit mindestens einem Beschäftigten bilden derzeit ca. 3-mal so häufig aus wie ausländische Kleingewerbetreibende (4,2 % : 1,3 %).³

Eine viel versprechende praktische Maßnahme, um Unternehmer ausländischer Herkunft beim Einstieg in Ausbildung zu unterstützen, ist die Einrichtung der „Koordinierungsstelle – Ausbildung in ausländischen Unternehmen“ (KAUSA)⁴, die im September vergangenen Jahres ihre Arbeit aufgenommen hat. KAUSA informiert über die Vorteile von Ausbildung im eigenen Betrieb, stellt Kontakte zu Ansprechpartnern bei den zuständigen Stellen und Ämtern her und vernetzt bestehende Initiativen.

Der Nutzen einer verstärkten Ausbildung in Betrieben mit Inhabern ausländischer Herkunft liegt aber nicht allein in der Tatsache, dass zusätzliche Lehrstellen geschaffen werden. Von Bedeutung ist auch das politische Ziel einer zunehmenden Integration ausländischer Unternehmer in das duale Berufsbildungssystem der Bundesrepublik. Das zu schaffende Angebot richtet sich dabei an potenzielle Auszubildende jedweder nationalen und/oder ethnischen Zugehörigkeit. Insofern geht es auch um einen Beitrag zur Herstellung gesellschaftlicher Normalität.

Einer der Hauptgründe für die bislang mangelnde Ausbildungsbereitschaft von Unternehmern ausländischer Her-

Daraus folgt, dass die Zahl ungelerner ausländischer Jugendlicher mit 33 % (BIBB/EMNID-Untersuchung) eher die Untergrenze darstellt. Auf der anderen Seite führen die Hochrechnungen bzw. Anpassungen der Mikrozensusergebnisse an die Zahlen der laufenden Bevölkerungsfortschreibung seit der Volkszählung 1987 möglicherweise zu einer Überschätzung des Ungelerntenanteils unter den Ausländern⁸: Unsere eigenen Berechnungen aufgrund anderer Datenquellen des Statistischen Bundesamtes (Schul-, Hochschul-, Berufsbildungsstatistik) und der Bundesanstalt für Arbeit (Weiterbildungsstatistik) kommen zu einer Ungelerntenquote von etwa 37 %.⁹ Stichproben können immer nur Schätzungen für eine nicht bekannte Größe der Grundgesamtheit sein. Unabhängig von der Frage, welche der beiden Schätzungen genauer ist, ist das unerfreuliche Ergebnis zu bewerten: Die Ausbildungschancen ausländischer Jugendlicher sind ein Mehrfaches schlechter als die von gleichaltrigen Deutschen und daher stark verbesserungsbedürftig. ■